

Unerwünschtes Verhalten

Bevor Sie sich die Haare ausreissen - Was tun und welche Möglichkeiten haben wir? Wir erheben sorgfältig die möglichen Probleme und besprechen allfällige Massnahmen (Anamnese). Wir betreuen in diesem Umfeld Hunde in den verschiedensten Bereichen, vom einfachen Leinenziehen bis zum Aggressionsverhalten mit Verletzungsabsichten. Dabei nehmen wir jeden Fall äusserst ernst und betrachten diesen individuell. Einige unerwünschte Verhaltensweisen sind einfach erklärbar und werden meist aufgrund irrtümlicher Einschätzung oder mangels Kenntnissen falsch betrachtet. Solche Fälle sind meist einfach lesbar und es bedarf keinem langen Training. Andere Verhalten können sich durchaus komplexer gestalten und es bedarf einem gut überlegten weiteren Vorgehen. Dies werden wir immer gemeinsam besprechen und Sie entsprechend beraten.

Unerwünschtes Verhalten (Durch den Besitzer definiert), Störendes Verhalten (Die Umwelt und Gesellschaft betreffend), Gestörtes Verhalten (Pathologische Ursache) sind alles Gebiete mit denen wir uns auseinandersetzen. Bei komplexeren Fällen ist eine Beratung nur möglich im Zusammenspiel mit Veterinärmedizinern, Verhaltensforschern und Trainern. Beat Eichenberger hat sich auf Grund seiner Weiterbildungen und mehrjährigen Erfahrungen in diesem Bereich, ein professionelles Netzwerk aufgebaut, welches ihm ermöglicht eine individuelle und speziell auf Ihren Hund ausgerichtete Abklärung zu ermöglichen. Wir machen keine Wesenstests, sondern gehen den Ursachen auf den Grund und eruieren gemeinsam mögliche Lösungsansätze.

Beat Eichenberger: «Am 2. August 2018 musste ich meine geliebte Malinois-Hündin «Pina zum Chasseralblick», welche am 1.9.2018 genau 11 Jahre alt geworden wäre gehen lassen. Der Krebs hat innerhalb kürzester Zeit ihren Körper zerstört. Ihre Lebenskraft und ihre gewohnte Kämpfernatur dahinschwinden zu sehen war grauenvoll. Weit über 10 Jahre hat sie mich und mein Rudel begleitet, ihr ganzes Leben dafür geopfert mir zu gefallen und mich wie kein anderes Lebewesen, sehr viel über Hunde & Menschen gelernt. Pina hatte ihre Ecken und Kanten und genau deshalb schmerzt mich der Abschied von ihr sehr. Dieser Schmerz kann einem niemand wegnehmen, damit muss man selbst klarkommen. Alle guten Freunde und Mitmenschen können einem auffangen und dafür möchte ich mich entsprechend bedanken. In einer solchen Zeit, wird man konfrontiert mit Fragen wie: Habe ich alles gemacht um ihr ein schönes Leben zu bieten, habe ich in der Erziehung alles richtig gemacht, war es richtig, mit ihr im Internationalen Hundesport zu arbeiten oder wären wir lieber öfters schwimmen gegangen «sie liebte schwimmen über alles». Fragen über Fragen, die mich immer wieder verfolgen.

Pina zeigte früh, panische Angst und flüchtete, wenn wir Haus-Fliegen töteten. Mit dem Beginn der Sexuellen Reife begann ihre innerartige Unverträglichkeit gegenüber anderen Hündinnen. Mit der Pubertät begann sie ihr Revier selbständig zu erkunden und da wir auf einem Bauernhof wohnten, konnte sie sich in einem unbeobachteten Moment, durchaus zum 3km entfernten Nachbars-Hund abschleichen. Dieses Verhalten zeigte sie später immer dann, wenn es ihr zu viel wurde. Eine etwas lautere Diskussion unter Menschen, konnte dieses Verhalten bereits auslösen. Sie lernte mich, was Leidenschaft und Hartnäckigkeit gemeinsam haben und dass, die Nachahmungslehre ein wichtiger Bestandteil der Erziehung und Ausbildung ist. Pina konnte plötzlich sämtliche Türen öffnen aber auch wieder schliessen. Eine Türe war nur sicher, wenn diese geschlossen und der Schlüssel entfernt wurde. Im Alter entwickelte sie ein Flucht- und Stressverhalten bei aufkommendem Unwetter. Sie konnte aber auch absolut selbstsicher auftreten, wenn sie für mich arbeiten durfte – Apportieren, Obedience, Fährten u.v.m. waren ihre Leidenschaften. Kinder durften mit ihr spielen und arbeiten, wenn es ihr Zuviel wurde, trottete sie einfach davon. Zeigte aber gegenüber Kindern keinerlei Aggressionsmerkmale oder ruppiges Verhalten. Bei intakten Rüden wuchs ihr gesamtes Erscheinungsbild und sie zeigte den männlichen Artgenossen, dass man ihre Gunst nur erlangt, wenn man sich entsprechend «Lady Haft» verhält. Mit äusserst souveränem Verhalten verwies sie die Rüden in ihre Schranken. Alleine ein Blick konnte genügen, damit die männlichen Artgenossen wussten was zu tun ist oder eben nicht. Eskalationsstufen wurden korrekt eingehalten und gezeigt aber nicht bei Hündinnen.

Bei gleichgeschlechtlichen Artgenossen oder nicht intakten Rüden sah Pina rot und es gab kein Pardon. Diese mussten von Anfang an, ihre maximale Kampfbereitschaft spüren, welche weit über sozionaegatives Verhalten hinausging.

Es gibt noch viel zu erzählen über Pina aber all diese Ecken und Kanten, veranlassten mich von Anbeginn die Hintergründe zu erforschen, um ihr Verhalten zu verstehen und wenn nötig zu verändern oder mindestens zu managen. Abgesehen von diesen unglaublich wichtigen Erfahrungen, habe ich mein Herz verloren an weitere «Problemhunde» sei es eigene oder fremde. Angststörungen, Störungen in der Erregungskontrolle, PTBS, Hyperaktivität, pathologisch bedingte Verhaltensveränderungen, Rassespezifische & Erworbene Verhaltensthemen, Menschenunfreundlichkeiten, Aggressionsformen, Aufmerksamkeitsdefizite, Schmerzassoziierte Verhaltensäusserungen u.v.m lernte ich kennen. Ich stellte fest, dass es keine universelle Anlaufstelle gibt für solche Hunde, welche eine Gesamtlösung anbieten. Da waren Verhaltensforscher, die Veterinärmediziner, erfahrene Hundetrainer aber auch viele Quacksalber. Eigentlich leuchtet es ein und jeder versteht, dass Verhalten die Summe verschiedener Faktoren ist. Also begann ich mich mit den verschiedenen Bereichen auseinanderzusetzen und mich punktuell weiterzubilden (Stoffwechsel, Bewegung, Keimung, Wachstum, Fortpflanzung, Verhaltensforschung, Verhaltensbiologie, Erbgeschehen, Anatomie, Diagnostik, empirische Wissenschaft, Seelenkunde usw.). Ich bemerkte aber schnell, dass ich eigentlich ein Biologiestudium, Veterinärmedizinstudium und ein Psychologiestudium nachholen sollte aber ich musste mir eingestehen, dass ich das eine oder andere aufs nächste Leben verschieben muss. Also schloss ich Kontakte zu Menschen, welche mir mit Ihrem Wissen zur Verfügung stehen. Natürlich lasse ich mich trotzdem begeistern, mich in den verschiedenen Bereichen weiterzubilden. Dabei habe ich mich entschlossen, die Bereiche Ethologie & Psychologie genauer unter die Lupen zu nehmen aber auch neue Erkenntnisse zu sammeln bezüglich Lernvorgängen u. Therapieformen. Auch hier war mir klar, dass dieses Wissen nicht alleine in der Schweiz zu finden sein wird und auch nicht mit einem verlässlichen Hinweisschild gekennzeichnet sein wird. Also machte ich mich mit meiner Leidenschaft auf den Weg und versuchte ohne Vorurteile den unterschiedlichen Wissensträgern zu begegnen. Ich muss bestimmt nicht erwähnen, dass ich dabei auf viele Medikaster traf. Entscheidender war aber, dass mich meine Hartnäckigkeit zu vielen interessanten Menschen führte (Wissenschaftler, Aristokraten, Lebenskünstler, Asketen, Einsiedler, Gelehrte, Theoretiker, Praktiker, Akademiker, Forscher, Stars u.v.m.) und ich durfte von allen etwas lernen. Das Wissen hat mich nicht nur im Umgang mit Mensch und Hund weitergebracht, sondern lehrte mich viel über das Leben selbst. Was die Grundlage dafür ist, dass mit dem körperlichen Tod von Pina zwar auch etwas von mir auf die Reise ging aber mir bewusster den je wurde, dass ich im Bereich Verhalten mein Engagement & Passion aufrechterhalten werde. Trotzdem werde ich komplexe Fälle niemals versuchen alleine zu lösen, wie gesagt - dafür reicht ein Leben nicht, um das benötigte Wissen vorweisen zu können. Also arbeite ich weiter zusammen mit meinem Netzwerk, welches ich über die vielen Jahre aufgebaut habe. Ich sehe mich dadurch in der Pflicht, all mein Wissen Ihnen zur Verfügung zu stellen aber niemals über meine Grenzen hinaus zu gehen und etwas versuchen zu lösen, wenn sich keine Chance auf Erfolg abzeichnet. Ich hege nicht den Anspruch für alles eine Lösung zu haben aber ich durfte viele Erfahrungen sammeln und kann dadurch vielen anderen Menschen ihre Chancen, Risiken und Möglichkeiten aufzeigen. Ich werde ihnen aber auch mitteilen, wenn ich ein Training oder Therapie als unnötig, unmöglich oder nicht Zielführend erachte. Oberste Moral und Ethik ist das Wohl von Mensch und Hund. Diese Einstellung durfte ich erlernen und deshalb bedanke ich mich an dieser Stelle bei Pina aber auch bei allen anderen Menschen und Hunden, welche mir ihr Wissen vermittelten oder mich durch ihr Verhalten entsprechende Kompetenzen erwerben liessen. Ich hoffe noch viele neue Erfahrungen und Wissen sammeln zu dürfen. Bereits Sokrates soll gesagt haben «Ich weiss, dass ich nichts weiss» und mir sind die menschlichen Grenzen des Wissens bewusst. Nur zusammen erreichen wir eine Annäherung - alle überhaupt wissbaren Sachverhalte auch faktisch zu wissen (Omniszienz).

